



Abteilung: Gesellschaft und Religion Redaktion: Anne Winter  
Sendereihe: Lebenswelten Autor/-in: Michael Reitz  
Sendedatum: 01.05.2022 Sendezeit: 9.03-9.30 Uhr/rbbKultur

Prod.: 04.04.2022 9.15-17.00 Uhr/T10 + P2

---

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

---

**Novalis**

**Dichter einer spirituell-poetischen Utopie**

**Von Michael Reitz**

Sprecherin: Nadja Schulz-Berlinghoff

Zitator: Tim Freudensprung

Ton: Katrin Witt

Regie: Paul Sonderegger

## **Musik 1**

Walentyn Sylwestrow: Bagatelle Nr. 1, Walentyn Sylwestrow, Klavier Label ECM New Series, Labelcode 02516, Bestellnummer 476 6178, EAN 0028947661788
--

### **O-Ton (1) Essen:**

Ich finde, dass der schönste Satz, den der Novalis geschrieben hat, ist: Jeder Anfang ist ein Akt von Freiheit.

### **O-Ton (2) Matuschek:**

Bei ihm ist der Schlüsselbegriff Mittlertum. Und Jesus ist die Mittlerfigur zwischen der Diesseitigkeit und der Jenseitigkeit.

### **O-Ton (3) Kirchhoff:**

Eine grundlegende Spiritualität, ein grundlegendes Gefühl für die Welt hinter der Welt, sozusagen dass sie wie durchlässig ist.

### **O-Ton (4) Uerlings:**

Die Absicht war die einer umfassenden kulturellen Erneuerung Europas. Und diese Erneuerung Europas sollte ausgehen von der Literatur.

### **O-Ton (5) Huizing:**

Ich glaube schon, dass das ein Anspruch war der Autoren, da eine kleine Revolution am Schreibtisch zu erzeugen.

### **Titelsprecherin:**

Novalis – Dichter einer spirituell-poetischen Utopie

Eine Sendung von Michael Reitz

### **Sprecherin:**

Wenn wir heute von Romantik oder romantisch sprechen, meinen wir zumeist Stimmungen, die mit Sehnsucht, Verliebtsein und Schwärmerei zu tun haben. Eine Musik, die zu Herzen geht, eine Landschaft bei Sonnenuntergang, eine Liebeserklärung beim Candlelight-Dinner. Kulturgeschichtlich und philosophisch war die Romantik der intensivste Versuch, eine Welt wieder zu verzaubern, die von den Naturwissenschaften entschleiert worden war. Darum ging es auch Friedrich von Hardenberg, besser bekannt unter seinem Pseudonym Novalis – lateinisch für „Neuland“. Der Schriftsteller und Philosoph wird am 2. Mai 1772 als zweites von elf Kindern auf Schloss Oberwiederstedt im heutigen Sachsen-Anhalt geboren. Die von Hardenbergs sind ein altes Adelsgeschlecht, der Vater hat als Direktor sämtlicher Salinen der Umgebung eine einflussreiche Position.

1790 beginnt Friedrich von Hardenberg in Jena ein Studium der Rechtswissenschaften. Dort lernt der junge Mann nicht nur die Geistesgrößen seiner Zeit kennen, sondern er freundet sich auch mit ihnen an: Friedrich Schiller, Johann

Wolfgang von Goethe, Friedrich Schlegel oder Jean Paul. Zeitgenossen berichten von einem ungeheuren Lektürepensum, das nicht nur mit seinem Studienfach zu tun hat. Friedrich von Hardenberg schreibt auch selbst Gedichte, kleine Prosastücke, und versucht sich an philosophischen Abhandlungen. Nach seinem brillanten Abschluss studiert er Montanwissenschaften und wird Bergbauingenieur. Das, sagt der Philosoph Jochen Kirchhoff, wird immer das bestimmende bei dem späteren Novalis sein: er ist sowohl ein wissenschaftlicher als auch ein lyrischer Mensch.

### **O-Ton (6) Kirchhoff:**

Das ist ja gerade das Faszinierende an Novalis, dass er ein hochgradiger Intellektueller und auch Wissenschaftler und Bergbaufachmann war, der ganz genau rational denken konnte und auch die Füße wirklich auf dem Boden hatte, und gleichzeitig, aber erkenntnistheoretische Intuitionen hatte, die auch zum Teil ins Poetische gehen, das hat ihn wahnsinnig interessiert – was ist denn eigentlich diese Welt? Wie ist sie gebaut? Wie steht der Mensch darin?

### **Sprecherin**

Zugleich ist der junge Adlige durch sein frommes Elternhaus geprägt. Der streng pietistische Glaube des Vaters, der der Herrnhuter Brüdergemeine angehört, legt den Grundstein zu Friedrichs späterer tiefer Spiritualität:

### **O-Ton (7) Kirchhoff:**

Der Pietismus war ja, das wissen wir, im 18. Jh. sehr stark. Auch bei Goethe, *Wahlverwandtschaften* und so. Das spielt schon eine ganz große Rolle. Der Pietismus war auch eine Strömung, die so ganz das Grübeln über sich selbst auch so geradezu favorisiert hat. Sozusagen die moderne Psychoanalyse hat da ihre Wurzeln. Man grübelt, bin ich nicht schuldig? Verhalte ich mich richtig?

### **Sprecherin:**

Nach Abschluss seines Jurastudiums arbeitete Friedrich von Hardenberg für einige Zeit als Schreiber in Tennstedt. Hier hatte er eine schicksalhafte Begegnung, die sein ganzes weiteres Leben beeinflussen wird. Er verliebt sich auf einer Abendgesellschaft im thüringischen Greußen in die knapp dreizehnjährige Sophie von Kühn und verlobt sich mit ihr. „In fünfzehn Minuten“, so schreibt er seinem Bruder Erasmus, „hat sich mein Leben entschieden.“ Doch diese Liebe nimmt ein tragisches Ende. Denn zwei Jahre nach der Verlobung stirbt Sophie von Kühn qualvoll an einer schweren Krankheit. Friedrich von Hardenberg versucht diesen schrecklichen Schicksalsschlag zu verarbeiten, indem er ihn überhöht:

### **O-Ton (8) Uerlings:**

Für ihn wurde die verstorbene Geliebte zur Mittlerin, zur Transzendenz...

**Sprecherin:**

Sagt der Literaturwissenschaftler Herbert Uerlings. Der Tod Sophie von Kühns wird zu einem Schlüsselerebnis, zum Schöpfungsakt einer poetisch-religiösen Konzeption von Welt.

**O-Ton (9) Uerlings:**

Novalis stellt sich das so vor, dass ich im Hier und Jetzt an etwas Konkretem, Endlichem diese Erfahrung mache und dass ich dabei etwas erfahre, was ich nicht ganz zu fassen kriege, was ich nicht wirklich erkenne, was ich nicht begreife, was aber unzweifelhaft wirklich ist. Letztlich alles kann zum Mittler werden. Entscheidend ist lediglich, ob ich die Erfahrung einer Transzendenz mache, eines Unbedingten, des Absoluten, des reinen Seins, was immer die Begriffe von Novalis dafür waren.

**Sprecherin:**

Damit betritt der Dichter Neuland. Aus Friederich von Hardenberg wird Novalis.

**Musik 2**

Walentyn Sylwestrow: Bagatelle Nr. 5, Walentyn Sylwestrow, Klavier Label ECM New Series, Labelcode 02516, Bestellnummer 476 6178, EAN 0028947661788
--

**Sprecherin:**

1798 veröffentlicht Novalis sein erstes Werk. Es sind Fragmente, die unter dem Titel „Blüthenstaub“ zusammengefasst werden. Sie erscheinen in der Zeitschrift „Athenäum“ der Brüder Friedrich und August Wilhelm Schlegel. Die haben ein bestimmtes Programm, so der Theologe und Schriftsteller Klaas Huizing:

**O-Ton (10) Huizing:**

Ich glaube schon, dass das ein Anspruch war der Autoren, da eine kleine Revolution am Schreibtisch zu erzeugen. Und zwar kann man sich das im besten Sinne so vorstellen, dass man sagt, was ist eigentlich Romantisieren? Es ist ein Elitenprojekt. Die haben sich eine Lebensdeutung auch gebastelt, aber im besten Sinne des Wortes, und konnten damit auch gut leben, ohne zu verzweifeln. Das muss man ja auch erstmal hinkriegen – ist ja so. Wenn Sie so viel Tod in der damaligen Zeit haben – wie gehen Sie damit um?

**Sprecherin:**

Die kurzen Essays und Aphorismen, die Novalis im „Athenäum“ veröffentlicht, gelten heute als Manifest und Grundlagentexte der Frühromantik. Einer der zentralen Gedanken ist dabei die Betonung der Innenwelt. So schreibt Novalis:

**Zitator:**

Wir träumen von Reisen durch das Weltall: ist denn das Weltall nicht in uns? Die Tiefen unseres Geistes kennen wir nicht. — Nach Innen geht der geheimnisvolle Weg. In uns, oder nirgends ist die Ewigkeit mit ihren Welten, die Vergangenheit und Zukunft. Die Außenwelt ist die Schattenwelt, sie wirft ihren Schatten in das Lichtreich.

**Sprecherin:**

Ausgangspunkt der Romantik war die Ansicht, dass die Welt immer kälter wird, und ihre Bewohner seelisch verarmen. Der Lärm von Vernunft und Wissenschaft, so der Befund der Romantiker, mache die Menschen taub für den Traum, die Fantasie, das Unbewusste, verbanne die Religion in ein Reich der weltfremden Spinnerei. Dieser Widerspruch zwischen rauer Verstandesherrschaft einerseits und der Verletzlichkeit des Menschen andererseits wird von den Romantikern als Krise empfunden. Hinzu kommt: Auf die Französische Revolution 1789 folgt ein verheerender Krieg, der halb Europa in Mitleidenschaft zieht. Die Künstler der Romantik und mit ihnen Novalis wollen da gegensteuern.

**O-Ton (11) Uerlings:**

Die Absicht war die einer umfassenden kulturellen Erneuerung Europas. Und diese Erneuerung Europas sollte ausgehen von der Literatur. Sie sollte dann aber auch alle anderen gesellschaftlichen Teilbereiche erfassen – also insbesondere die Politik, die Wissenschaften, die Ökonomie und andere und vor allen Dingen natürlich das Alltagsleben. Die Frühromantiker machten das nicht aus dem Nichts heraus. Sie sahen ihre eigene Zeit viel mehr als eine tiefgreifende Umbruchszeit.

**Sprecherin:**

Doch was bedeutet der Begriff Romantik eigentlich? Bereits der Ursprung des Wortes romantisch ist nebulös: Die Gelehrtensprache seit dem Mittelalter war Latein, in der „lingua latina“ waren meist die wissenschaftlichen Bücher verfasst. Im römischen Reich hatten sich aus dem Vulgärlatein im Lauf der Jahrhunderte jedoch verschiedene Volkssprachen entwickelt, die heute die Familie der romanischen Sprachen bilden. In dieser „lingua romana“ wurden in Frankreich bereits im Hochmittelalter Heldenepen und höfische Romane verfasst. Das französische Wort *roman*, also eine in romanischer Sprache verfasste Abenteuer-Erzählung, wurde für einige deutsche Denker und Schriftsteller zum Etikett einer Betrachtung der Wirklichkeit, die Geheimnisse nicht wissenschaftlich lösen, sondern bewusst erhalten will, erklärt der Theologe Klaas Huizing:

**O-Ton (12) Huizing:**

Romantisieren ist der Anspruch, hoch kreative Kombinationen zu ersinnen und die zusammenzuführen, heute würde man sagen, es ist alles miteinander vernetzt. Aber in der damaligen Zeit war das schon eine Revolution. Und das war im Grunde genommen der Versuch zu sagen, dieses noch einmal neu zu kombinieren und daraus wirklich Funken zu schlagen.

**Sprecherin:**

Das Rätselhafte, Mysteriöse sollte in allen menschlichen Belangen aufleuchten und als das Wesen der menschlichen Existenz gesehen werden. Oder, mit den Worten von Novalis:

**Zitator:**

Die Welt muss romantisiert werden. Indem ich dem Gemeinen einen hohen Sinn, dem Gewöhnlichen ein geheimnisvolles Ansehen, dem Bekannten die Würde des Unbekannten, dem Endlichen einen unendlichen Schein gebe, so romantisiere ich es.

**Sprecherin:**

Romantik – das ist aus der Sicht von Novalis vor allen Dingen eine Tätigkeit, so Herbert Uerlings:

**O-Ton (13) Uerlings:**

Und deswegen spricht er auch immer wieder von romantisieren, verwendet ein Tätigkeitswort. Romantisieren bedeutet, Endliches und Unendliches zueinander in Beziehung zu setzen, Wechsel Erhöhung und Erniedrigung. Novalis ist deswegen eine ganz wichtige Figur in der Geschichte des utopischen Denkens.

**Sprecherin:**

Das bedeute nicht, dass sich der Mensch der Moderne in die pure Innerlichkeit flüchten soll. Vielmehr verbinde Novalis mit Spiritualität auch einen pragmatischen gesellschaftlichen Impuls:

**O-Ton (14) Uerlings:**

Man wollte die zentrale Errungenschaft der Moderne, Freiheit und Mündigkeit, verbinden mit der Idee einer neuen Gemeinschaft. Und beides zusammen ergibt dann, so schreibt Novalis, eine freie Verbindung selbstständiger, selbstbestimmter Wesen. Das ist ein Ideal, das niemals ganz Wirklichkeit werden kann. Und das wussten auch die Frühromantiker.

**Musik 3**

Walentyn Sylwestrow: Bagatelle Nr. 5, Walentyn Sylwestrow, Klavier Label ECM New Series, Labelcode 02516, Bestellnummer 476 6178, EAN 0028947661788
--

**Sprecherin:**

Das Projekt der Romantiker ist ehrgeizig. Denn es soll die transzendente Idee einer Religion mit pragmatischen, alltagsweltlichen Aspekten verbinden, die unser Denken und Handeln anleiten sollen. Nicht nur in der Politik und im Alltagsleben, sondern auch in der Stellung zur Natur. Ganzheitlichkeit lautet unser heutiger Begriff dafür. Der Mensch, so Novalis, ist nicht aufgespalten in eine wissenschaftliche Existenz

einerseits und eine spirituelle andererseits. In diesem Zusammenhang sprechen die Romantiker von einer Zukunftsreligion. Denn das Christentum ihrer Zeit halten die Frühromantiker für stark erneuerungsbedürftig.

**O-Ton (15) Uerlings:**

Diese Zukunftsreligion könnte und müsste an das Christentum anschließen,

**Sprecherin:**

sagt der Literaturwissenschaftler Herbert Uerlings.

**O-Ton (15ff) Uerlings:**

Daran anzuknüpfen, bedeutete auch, wir können an eine gewachsene, also in der Bevölkerung weit verbreitete Glaubenswelt anknüpfen, das muss dann nur noch reformiert werden.

**Sprecherin:**

Gerade wegen dieser Hinwendung zur Innenwelt ist die Romantik oft als Fluchtbewegung aus der harten Realität gesehen worden. Als ein reaktionäres Wolkenkuckucksheim, das sich von einer weltabgewandten Spiritualität Heilung von Weltschmerz und Lebenskälte verspricht, anstatt aktiv in politisches Geschehen einzugreifen. Doch dieses Bild erfährt seit einiger Zeit eine Korrektur, wie der Literaturwissenschaftler Stefan Matuschek erläutert. Er hat 2021 unter dem Titel „Der gedichtete Himmel“ eine Geschichte der Romantik veröffentlicht.

**O-Ton (16) Matuschek:**

Die Romantik ist der zweite Impuls der europäischen Moderne, wendet sich nicht gegen die Aufklärung, ist keine Wiederverzauberung der Welt, kein Rückfall in eine voraufklärerische Frömmigkeit oder Naivität, sondern die Romantik entwickelt einen neuen Modus für das, was die Aufklärung als ein ungelöstes Problem hinterlassen hat. Dieses ungelöste Problem bezeichnet man bislang gern als die metaphysische Obdachlosigkeit des aufgeklärten Menschen, der von Glaubensfragen, von großen Sinnperspektiven umgetrieben wird, von denen er weiß, dass er sie auf der Höhe seines Verstandes nicht beantworten kann.

**Sprecherin:**

Novalis sieht hier den Dichter als spirituellen Heiler. Sein Befund lautet: Die Menschen schenken den Fragen nach den letzten Dingen kein Gehör mehr, weil sie ihrem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Erfolg hinterherjagen. Die Folge ist eine Art spiritueller Krankheit, eine seelische Verarmung. An dieser Stelle kommt der Poet als transzendentaler Arzt ins Spiel, sagt der Theologe Klaas Huizing:

**O-Ton (17) Huizing:**

Das macht natürlich immer nur Sinn, wenn man sowas wie die Heilsgeschichte im Hintergrund hat, dass man sagt, da ist Unheil unterwegs, und zwar sagen wir mal

eine Abspaltung vom idealen Urzustand, vom goldenen Ursprung, wie es dann auch immer heißt. Und da müssen wir hin zurück, und da war tatsächlich, wenn man so will, die etwas Selbstüberschätzung dieser Leute, um zu sagen, ja, diesen goldenen Ursprung können wir nur durch Transzendentalpoesie erreichen, indem wir wirklich versöhnen, also heilen, in dem wir immer wieder versuchen, wir müssen alles zusammenbringen – Glaube, Wissen.

**Zitator:**

Der Sinn für Poesie hat viel mit dem Sinn für Mystizismus gemein. Er ist der Sinn für das Eigentümliche, Personelle, Unbekannte, Geheimnisvolle, zu Offenbarende, das Notwendigzufällige. Er stellt das Undarstellbare dar. Er sieht das Unsichtbare, fühlt das Unfühlbare.

**Sprecherin:**

Die Poesie soll diese tiefen Fragen offenhalten. Und immer betonen, dass die Antworten keine absoluten Wahrheiten sind. Sondern es sind symbolische Bilder, die jeder Leser für sich selbst übersetzen muss. Das gilt vor allem für das wohl bekannteste Symbol, das zum Markenzeichen der Romantik wurde: die blaue Blume. Sie spielt eine große Rolle in Novalis' posthum veröffentlichten Bildungsroman „Heinrich von Ofterdingen“. Der junge Titelheld hat geträumt und kommt von einem Bild nicht los:

**Zitator:**

Die blaue Blume sehn' ich mich zu erblicken. Sie liegt mir unaufhörlich im Sinn, und ich kann nichts anderes dichten und denken. Denn in einer Welt, in der ich sonst lebte, wer hätte da sich um Blumen bekümmert.

**O-Ton (18) Matuschek:**

Das Kennzeichnende der Romantik ist, dass sie Texte schreiben können, die so eine Kippfigur zwischen Transzendenz und Diesseitigkeit erzeugen, dass es beides zugleich ist. Dass es gleich am Anfang ist, das ist die Dramaturgie des Romans. Dieser Traum zieht diesen jungen Heinrich aus der Normalität und zeigt ihm, es gibt in seinem Inneren eine Sehnsucht nach etwas, was ihm der Alltag, den er bisher erlebt, nicht bieten kann.

**Sprecherin:**

Es ist die Aufgabe einer von Novalis so verstandenen spirituellen Poesie, den Menschen auf den Weg zu sich selbst zu bringen. Novalis nennt das „Gemütererregungskunst“ und sagt: Gemüt, das ist die Gesamtheit all unserer inneren Kräfte und Vermögen, die Sinne, Gefühl, Verstand, Fantasie und Vernunft. Für ihn ist alles mit spiritueller Bedeutung aufgeladen. Es sprudelt, es funkelt und leuchtet. Bei



ihm sind die Antennen immer aufgestellt, sagt Stefan Matuschek. Für Novalis ist es wichtig:

**O-Ton (19) Matuschek:**

Zu wissen, dass die letzten Wahrheiten, die über die empirische Überprüfbarkeit hinaus zu gehen beanspruchen, dass diese letzten Wahrheiten immer nur selbstgemachte Vorstellungen sind. Aber sie sind wirksam als diese Vorstellungen.

**Sprecherin:**

Die Poesie bringt alle Kräfte in Schwingung und setzt sie zueinander in Beziehung. Und dadurch kann sie alles Einzelne, das sie darstellt, in einen größeren Zusammenhang stellen. Deshalb schreibt Novalis:

**Zitator:**

Der Mensch ist eine Analogiequelle für das Weltall.

**Sprecherin:**

Für den Philosophen Jochen Kirchhoff bedeutet das:

**O-Ton (20) Kirchhoff:**

Analogie ist Ähnlichkeit. Im Menschen vollzieht sich sozusagen der Weltprozess, nach Novalis. Und wenn man ganz tief in sich rein-geht, dann kommt man auch irgendwie auf den Urgrund der Dinge über sich selbst.

**Sprecherin:**

Wir können das Wesentliche intellektuell nie ganz erfassen, sondern immer nur ahnen. Deshalb bedeutet Menschsein für Novalis ein ständiges Unterwegssein. Im „Heinrich von Ofterdingen“ heißt es dazu:

**Zitator:**

Wo gehen wir denn hin? Immer nach Hause.

**Sprecherin:**

Wir sind immer schon zu Hause, andererseits aber immer unterwegs, auf der Suche nach unserem Selbst, so Herbert Uerlings.

**O-Ton (21) Uerlings:**

Das menschliche Selbst ist also nichts Statisches, sondern es ist etwas Dynamisches. Es ist eine Beziehung zwischen unserem endlichen Ich auf der einen Seite und unserem transzendentalen oder unendlichen Selbst auf der anderen Seite. Und deshalb ist der Weg das Ziel. Das menschliche Selbst besteht in der Vielfalt seiner Erscheinungsformen. Novalis hatte offensichtlich ein, glaube ich, unbegrenztes Vertrauen in die Fähigkeit des Menschen, sich immer wieder neu zu erfinden.

**Sprecherin:**

Diese Neuerfindung ist jedoch nur möglich, wenn sich der Mensch als ein Wesen auffasst, das unabhängig auch von religiösen Fesseln sein Leben gestalten kann.

Georg Essen ist Professor am Zentralinstitut für katholische Theologie der Berliner Humboldt-Universität. Er betont die Rolle der Freiheit im Denken Novalis‘:

**O-Ton (22) Essen:**

Ich finde, der schönste Satz, den der Novalis geschrieben hat, ist: Jeder Anfang ist ein Akt von Freiheit. Und wenn das aber der Anfang ist und das Anfangenkönnen und sich auf den Weg machen Akte von Freiheit sind, muss auch alles mit der Freiheit vereinbar sein. Und das bringt natürlich eine sehr starke Stellung der Freiheit hervor, aus der alles heraus entstehen soll.

**Musik 4**

Walentyn Sylwestrow: Bagatelle Nr. 2, Walentyn Sylwestrow, Klavier Label ECM New Series, Labelcode 02516, Bestellnummer 476 6178, EAN 0028947661788
--

**Sprecherin:**

Die von Novalis wie auch den Brüdern Schlegel angestrebte Verquickung poetisch-spirituelle Inhalte wirft die Frage auf, welche Rolle die verfasste Religion dabei spielen soll. Die Ideale der Französischen Revolution Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit hatten eine Kirche höchst fragwürdig werden lassen, die hauptsächlich auf Hierarchie und Gehorsam basierte. Für die Frühromantiker schien die Zeit reif, auf den Trümmern der alten christlichen Religion etwas Neues zu kreieren, wie Herbert Uerlings erläutert.

**O-Ton (23) Uerlings:**

In der Tat war der letzte Papst im französischen Exil gestorben. Der Kirchenstaat war durch die Franzosen aufgelöst worden, das Ende der Katholischen Kirche als einer Form religiöser Herrschaft schien gekommen. Und damit auch die einmalige historische Gelegenheit zur Integration des Katholizismus in ein frühromantisch inspiriertes Christentum der Freiheit. Und in dieser Situation entwirft Novalis eine Rede mit dem Grundtenor, wir müssen diese Chance nutzen.

**Sprecherin:**

Novalis fasst 1799 seine Gedanken in einer Schrift zusammen, die unter dem Titel „Die Christenheit oder Europa“ allerdings erst nach seinem Tod erscheint. Kaum ein Text der letzten zwei Jahrhunderte ist so katastrophal missverstanden und missbraucht worden wie dieser. Denn um seine Vorstellung eines wie auch immer gearteten neuen Christentums zu erläutern, greift Novalis ausgerechnet auf das Mittelalter zurück. Am Anfang schreibt er:

**Zitator:**

Es waren schöne glänzende Zeiten, wo Europa ein christliches Land war, wo *Eine* Christenheit diesen menschlich gestalteten Weltteil bewohnte; *Ein* großes gemeinschaftliches Interesse verband die entlegensten Provinzen dieses weiten geistlichen Reichs.

**Sprecherin:**

In einem Zeitalter, das sich dem Fortschritt verschrieben hat, kann das nur als vollkommen rückständig, als Sehnsucht nach der guten alten Zeit gesehen werden, in der es keine verschiedenen Bekenntnisse gab und der Papst die oberste Instanz war. Doch nichts wäre falscher als diese Interpretation, sagt der katholische Theologe Georg Essen:

**O-Ton (24) Essen:**

Es ist ja gerade die Überschreitung der Konfessionsgrenzen. Das ist ja auch eines der Subtexte eben darin. Es geht ja gerade darum, einen visionärweiten Begriff von Kirche zu finden. Also, Abendland ist nicht der Rückfall in die Vormoderne für ihn, sondern Abendland, Mittelalter, hat noch den universalen Sinnhorizont, und entsprechend war Kirche gleichbedeutend mit diesem universalen Sinnhorizont und trotzdem ein Horizont, der der Freiheit Halt gibt.

**Sprecherin:**

Der Denkweg der Europa-Rede ist folgender: Die Gläubigen waren in der mittelalterlichen katholischen Kirche unfrei und unmündig. Die spätere Geschichte Europas wurde jedoch gerade wegen dieser Bevormundung zu einer Geschichte eines, wie Novalis schreibt, heimlichen Mündigwerdens. Dieses Mündigwerden ist der rote Faden in der Geistesgeschichte Europas. Wichtige Stationen auf diesem Weg waren laut Novalis die Reformation, die Aufklärung und die Französische Revolution. Denn sie hatte durch ihr Verbot und die Ächtung der Religionen erreicht, dass die Menschen sich in eine innere Religiosität zurückzogen. Zum Glück lebt die Menschheit um 1800 nicht mehr im Mittelalter.

**O-Ton (25) Uerlings:**

Deshalb geht es in dieser Europa-Rede überhaupt nicht um eine Wiederherstellung mittelalterlicher Zustände,

**Sprecherin:**

sagt der Literaturwissenschaftler Herbert Uerlings,

**O-Ton (25ff) Uerlings:**

sondern es geht darum, eine neue gesellschaftliche Harmonie auf einer höheren Entwicklungsstufe als der mittelalterlichen Stufe herzustellen. Das heißt, eben

ausgehend von der Freiheit, der Subjektautonomie. Sie ist der Dreh- und Angelpunkt jeder wahrhaften Religiosität, jeder wirklichen kulturellen Erneuerung. Und nur so ist die Verwirklichung des Ziels denkbar – ewiger Frieden oder eben eine freie Verbindung selbstständiger, selbstbestimmter Wesen.

**Sprecherin:**

Um noch genauer einzugrenzen, was Novalis unter einer neuen Spiritualität und Religiosität, sowie der Rolle der Poesie darin versteht, kommt man um einen zentralen Begriff nicht herum, betont Stefan Matuschek:

**O-Ton (26) Matuschek:**

Bei ihm ist der Schlüsselbegriff Mittlertum. Und Jesus ist die Mittlerfigur zwischen der Diesseitigkeit und der Jenseitigkeit. Und da muss man sagen, ist es die – wenn man das mal so nüchtern sagen darf – Struktur der Jesusfigur, die für ihn die Grundstruktur von Poesie ist. Nämlich, dass es für uns eine Vermittlung darstellt zum Transzendenten.

**Sprecherin:**

Zentral ist dieses Mittlertum vor allem in Novalis' „Hymnen an die Nacht“ aus dem Jahr 1800. Nicht nur Jesus, sondern jeder und jede kann diese Mittlerrolle von Gott zum Menschen einnehmen. In der dritten Hymne geht Novalis sogar so weit, in seiner wiederauferstehenden Verlobten Sophie von Kühn eine solche Vermittlerin zu sehen.

**Zitator:**

Durch die Wolke sah ich die verklärten Züge der Geliebten. In ihren Augen ruhte die Ewigkeit – ich fasste ihre Hände, und die Tränen wurden ein funkelndes, unzerreißliches Band.

**Sprecherin:**

Friedrich von Hardenberg hat als Novalis tatsächlich Neuland erkundet und bestellt. Er wollte Spiritualität als innere Angelegenheit sehen, die dann allerdings nach außen strahlen sollte. Die Kirche sollte dabei keine Rolle spielen. Das ist für den Theologen Georg Essen das historisch Neue an Novalis:

**O-Ton (27) Essen:**

Ich glaube tatsächlich, dass es verhängnisvoll ist, dass alle religiösen Themen kirchlich verschlüsselt wurden. Und damit geht natürlich verloren, der Umgang mit eigener Endlichkeit, mit Kontingenz, mit Sinnfragen, die Frage nach Trost, nach Lebenserfüllung, das im Augenblick erfüllt zu sein, dass das urmenschliche Bedürfnisse sind, die sind nicht gleich mit Religion, aber darin entspringt die Frage nach Religion.

## **Musik 5**

Walentyn Sylwestrow: Bagatelle Nr. 5, Walentyn Sylwestrow, Klavier Label ECM New Series, Labelcode 02516, Bestellnummer 476 6178, EAN 0028947661788
--

### **Sprecherin:**

Vielen heutigen Zeitgenossen gilt Novalis als der schwärmerischste Kopf der Romantik. In dieses Bild passt auch sein früher Tod. Er überlebt seine geliebte Sophie nur um vier Jahre. Am 25. März 1801 stirbt er wie sie an der Schwindsucht. Novalis wurde 28 Jahre alt. In seinem sehr kurzen Leben ist es ihm gelungen, mit großem Feuereifer seine Ideen zu artikulieren und andere Menschen zu inspirieren.

### **Titelsprecherin:**

Novalis – Dichter einer spirituell-poetischen Utopie

Sie hörten eine Sendung von Michael Reitz

Es sprachen: Nadja Schulz-Berlinghoff und Tim Freudensprung

Ton: Katrin Witt

Redaktion: Anne Winter

Regie: Paul Sonderegger

Das Manuskript der Sendung finden sie im Internet bei rbbkultur. Sie können die Lebenswelten auch als Podcast abonnieren: unter [rbb-online.de](http://rbb-online.de) oder in der ARD Audiothek.